

# Energie: Es geht nicht weiter, wenn es so weitergeht

**Ausgesprochen spannend** und informativ war der Vortrag von Daniele Ganser, in dem die aktuelle Energiesituation im Mittelpunkt stand.

Was haben die steigenden Benzinpreise mit dem Irakkrieg zu tun? Dieser Frage ist Historiker und Friedensforscher Daniele Ganser von der Uni Basel nachgegangen und präsentierte nun vor einem kleinen, jedoch äusserst interessierten Publikum im Kraftwerk Schaffhausen seine Erkenntnisse aus den vergangenen Jahren seiner Forschung. Sein ausgesprochen spannender und eine Fülle von Informationen enthaltender Vortrag stellte eindrücklich die momentane Energiesituation, verbunden mit der globalen Machtpolitik, vor. Im Zentrum steht der «Peak Oil» – ein Begriff, der die Maximalfördermenge von Erdöl beschreibt. Auf dem Markt wird das kostbare schwarze Gut nämlich immer knapper; immer mehr erdölfördernde Länder stehen vor bald versiegenden Quellen oder haben die Produktion bereits aufgegeben (in Europa beispielsweise Grossbritannien, Norwegen oder Rumänien).

## **Erdöl: Nachfrage explodierte**

Seit 150 Jahren wird Erdöl als Energielieferant Nummer eins benutzt, so auch in der Schweiz. Bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg hielten sich der Verbrauch und die weltweite jährliche Zunahme noch in Grenzen. Danach explodierte die Nachfrage jedoch förmlich, der Konsum hielt nicht mehr mit der Produktion stand: Seit etwa 1964 wird weltweit mehr Öl verbraucht als gefördert; heutzutage fallen besonders die Schwellenländer Indien und China durch ihren enormen Energieverbrauch ins Gewicht. Laut Ganser, dessen Forschungsergebnisse auch auf dem Internet einsehbar sind, befinden wir uns zurzeit in der «zweiten Halb-

zeit», einer konkreten Abschwungphase. Eine erste Krise fand bereits um 1970 statt, als die USA ihren «Peak» erlebten. Seither sind die Staaten vermehrt auf Importe aus Ländern wie Saudi-Arabien, Nigeria oder Venezuela angewiesen und müssen notgedrungen bei den jeweiligen Staatsoberhäuptern auf diplomatischer Ebene hofieren.

## **Der Kampf wird härter**

Im 21. Jahrhundert konzentriert sich die Erdölproduktion auf immer weniger Länder, was die modernen Achsenmächte wie die USA, Russland sowie China zu politisch sehr gewagten Manövern verleite. So müssten der Irakkrieg und die momentane amerikanische Propaganda in Richtung Iran ins politische Verhältnis gesetzt werden: Beide Nationen im Nahen Osten beherbergen Unmengen an Erdölvorräten und sind deshalb von enormer strategischer Bedeutung. China wiederum interveniert im Krisengebiet Sudan; Russland verstaatlicht seine Erdölkonzerne auf dubiose Art und Weise. Der Kampf um das «Schwarze Gold» wird also härter, und dies werden auch Herr und Frau Schweizer vermehrt zu spüren bekommen, hauptsächlich durch steigende Benzin- und Heizölpreise.

Ein Ende ist nicht in Sicht; nur durch eine Umstellung beim Energieverbrauch und eine Effizienzsteigerung respektive Förderung alternativer Energiequellen wie Wind-, Sonnen- oder Biomassenenergie könne dem Negativtrend Einhalt geboten werden. Leider herrsche laut Daniele Ganser hier zu Lande noch eine kurz-sichtige «Badezimmerplättli-Mentalität», was den Willen der Bevölkerung zum Umdenken betreffe. Das Energie-Erdbeben in der Schweiz wird wohl hart; Experten rechnen damit, dass innerhalb der folgenden 15 bis 40 Jahre die globale Ölförderung mangels Vorkommen komplett eingestellt werden muss. (ajo)